

SENDUNG

Mitteilungsblatt der Pfarre Wiener Neudorf Nr. 2/2015

Firmung mit Bischof Erwin Kräutler

Ein großer Festtag in unserer Pfarre



In dieser Ausgabe:

| | |
|----------------------------------------------------|---|
| Wort des Pfarrers | 2 |
| Erstkommunion | 3 |
| Firmung | 4 |
| Was bleibt von der Firmung? | 6 |
| 15. August - Mariä Aufnahme in den Himmel | 6 |
| Brillenprojekt Nigeria Die Menschen tun mir gut | 7 |
| Termine | 8 |

Wort des Pfarrers

Liebe Freunde, liebe Brüder und Schwestern im Herrn!

Liebe Pfarrgemeinde von Wiener Neudorf!

Ein Glaube, der sich nicht mitteilen kann, stirbt ab...

Den Sonntag christlich feiern!

„Am Sonntag zur Kirche gehen“ - dieses Merkmal macht katholische Christen in ihrer Umwelt erkennbar. Oder müsste ich sagen: sollte sie erkennbar machen?

Es ist zumindest in westlichen Ländern Europas unübersehbar, dass die Einstellung mancher Christen zum Sonntagsgebot in eine Krise geraten ist.

Zwar bin ich mir sicher: Die meisten Menschen freuen sich „auf den Sonntag“. Genauer müssten wir aber sagen: Sie freuen sich auf das „Wochenende“, das spürbar schon am Freitagnachmittag beginnt und den arbeitsfreien Samstag miteinschließt. Der Sonntag ist ein Teil des Wochenendes geworden. Die Menschen wünschen einander am Freitag ein „schönes Wochenende“ und planen nicht den Sonntag vor, sondern das Wochenende. Kein Wunder, dass dann die Sonntagsmesse zu einem störenden Faktor werden kann: Der

sich dann nach den Wochenendbedürfnissen richtet. Wie schnell wird gesagt: „Es geht sich zeitlich nicht aus; wir fahren übers Wochenende weg“ oder „wir haben gerade Besuch bekommen“ oder „wir müssen uns vom Samstag erholen, vom Eigenheimbau, von einer Unterhaltung und erst einmal richtig ausschlafen“! Überfällige Hausarbeit, die große Wäsche, die am Samstag nicht erledigt werden konnte, wird schnell auf den Sonntagvormittag verschoben usw. Es gibt vieles, was an der Feier des Sonntags nagt.

Es muss - so wie am Anfang der Kirche - eine Christenheit heranreifen, die wieder neu eine alternative geistliche Sonntagskultur entdeckt, inmitten einer total verweltlichten Wochenendkultur, die geprägt ist von Erholungsstress und Medienkonsum, von Lärm und Ablenkung aller Art. Was uns angesichts dieser Situation weiterhilft, ist eine radikale Besinnung auf das Wesen des christlichen Sonntags. Die ersten Christen gaben ihm den Namen „Herrentag“, ein Festtag, weil er der Tag der Auferstehung Christi war. Was für die ersten Christen galt, gilt auch heute: Sonntag ist, wenn die Christen sich zum Gottesdienst versammeln.

Viele denken umgekehrt: Weil wir am Sonntag Zeit haben, können wir auch einmal zur Messe gehen... Genau das

ist der Anfang vom Ende des christlichen Sonntags! Es geht nicht darum, ob wir Zeit haben, sondern darum, dass Christus uns an seinem Tag als Gemeinde zusammenruft.

Nicht, was gibt mir der Gottesdienst? Was habe ich davon? Im sonntäglichen Gottesdienst geht es nicht darum, dass „es“ mir etwas bringt, sondern dass wir uns bringen- gehorsam und bereit, uns auf Christus einzulassen. Nicht das fromme Gefühl zählt, sondern der Gehorsam gegenüber dem Ruf des Herrn.

Halten wir also fest: es steht nicht im Belieben der Kirche oder des einzelnen Christen, ob und wann wir Gottesdienst feiern wollen oder was wir mit dem Sonntag machen. Der Sonntag ist die Antwort der Kirche auf das, was der Herr an uns getan hat und immer neu tut. Wer dem Gottesdienst am „Herrentag“ fernbleibt, bleibt Christus die Antwort darauf schuldig.

Ich wünsche Ihnen einen erholsamen Sommer und vergessen Sie nicht den Sonntag zu feiern.

Herzliche Grüße und beste Wünsche! Ihr/Euer Pfarrer

Dr. Josef Antoci



ChristophorusAktion der MIVA

Die MIVA finanziert Fahrzeuge für Mission und Entwicklung, die bei Pfarren, Ordensgemeinschaften, Schulen, Entwicklungsprojekten oder medizinischen Einrichtungen stationiert sind und damit vor allem der armen Bevölkerung zu Gute kommen. Bei der ChristophorusAktion im Juli richtet sich die MIVA an alle Verkehrsteilnehmer. Die Idee „**Einen ZehntelCent pro unfallfreiem Kilometer für ein MIVA-Auto**“ zu geben und damit den Ärmsten zu helfen, ist den AutofahrerInnen bereits seit 1960 bekannt. Spenden zur Aktion können am ChristophorusSonntag, dem 26. Juli, auch in den katholischen Kirchen Österreichs abgegeben werden.

Das MIVA-Schwerpunktland 2015 ist Peru, wo unter anderem Schwestern in Lima unterstützt werden, die dort die einzige Schule betreiben, in der Kinder mit körperlichen Handicaps unterrichtet werden.

Die MIVA Austria bittet um Ihre Unterstützung, denn Mobilität ist teilbar!

Sammlung am Sonntag, 26. Juli 2015 und Fahrzeugsegnung nach den hl. Messen



Unterwegs zu Dir

Als Zeugen Deiner Liebe
.... sind wir unterwegs zu Dir.

Als Glieder Deiner Kirche,
wenn wir das Brot teilen,
wenn wir die Schwachen stützen,
wenn wir den Notleidenden helfen,
wenn wir für die Verfolgten beten,
wenn wir Gottesdienst feiern,
aus den Dörfern und den Städten,
aus den Tälern und den Bergen,
mit leidenden Brüdern und Schwestern,
mit lachenden Kindern,
als Bauleute des Friedens,
als Boten der Gerechtigkeit,
als Zeugen für Dein befreiendes Wort
sind wir unterwegs zu Dir.

(aus Lateinamerika)

Erstkommunion

Zum ersten Mal den Leib Jesu empfangen dürfen



Am 25. und 26. April empfangen in unserer Pfarre insgesamt 36 Kinder zum ersten Mal das Sakrament der Hl. Kommunion.

Das Fest stand im Zeichen der Sonne, die nicht nur in der Messfeier thematisiert wurde und sich bei Dekoration und Bastelarbeiten wiederfand, sie strahlte an diesem besonderen Tag auch auf den Gesichtern und in den Herzen der Kinder.

Wir hoffen, dass unsere Erstkommunionkinder durch viele schöne Erinnerungen an dieses Fest auf ihrem weiteren christlichen Lebensweg bestärkt werden.

Martina Chroust

Vielen Dank an alle Tischmütter, den Tischvater und an Marianne Hofbauer (Religionslehrerin), die die Kinder mit viel Liebe und Engagement auf die Erstkommunion vorbereitet haben!

Fotos: Pfarre Wiener Neudorf



Auslandshilfe der Caritas



Augustsammlung 30.08.2015

Alle 10 Sekunden stirbt ein Kind an den Folgen von Hunger und Unterernährung. Rund 842 Millionen Menschen weltweit leiden an Hunger.

Hunderte Millionen Mütter und Väter wissen Tag für Tag nicht, wie sie ihren Kindern genügend zu essen geben können.

Um möglichst viele Kinder vor dem Hungertod retten zu können, bittet die Caritas im Rahmen der traditionellen Augustsammlung wieder um Spenden.

Wir erleben die größte humanitäre Katastrophe seit dem Zweiten Weltkrieg: In Afrika, vom Senegal bis hin zum Südsudan, hat der Hunger neue schreckliche Schauplätze gefunden.

Millionen Menschen sind auf der Flucht vor Gewalt und Elend. Auch in Uganda oder Kenia sind Menschen auf unsere Hilfe angewiesen. Das Straßenbild ist geprägt von desolaten Hütten, hohen Hygiene- und Gesundheitsrisiken, fehlender Ausstattung in Schulen und schlechten Zukunftsperspektiven für die Kinder. Dramatisch ist die Situation auch in Syrien. Millionen sind auf der Flucht vor dem Bürgerkrieg.

Eine ganze Generation Kinder wurde zu Flüchtlingen. Rund eine Million Kinder in belagerten Gebieten warten dringend auf Hilfe.

In den Sommermonaten und speziell im August engagiert sich die Caritas Österreich traditionell für Menschen in den ärmsten Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. In über 350 Projekten wird Menschen geholfen, die unter den physischen und psychischen Auswirkungen von Hunger zu leiden haben.

In ihren Bemühungen legt die Caritas ein besonderes Augenmerk darauf, den Betroffenen eine selbstbestimmte Zukunft zu ermöglichen. Ein Schlüsselfaktor dafür ist Bildung. Die Caritas fördert daher gezielt Schul- und Ausbildungsprojekte für Straßen- und Waisenkinder in Kenia und Uganda. Sie sollen den Kindern einen Ausbruch aus dem Teufelskreis der Armut und eine hoffnungsfrohe Perspektive für ihr weiteres Leben ermöglichen.



Foto: Pfarre

◆ Erwin Kräutler: Ein Bischof zum Anfassen

Nach langem Warten für die Firmlinge und einigen Vorbereitungsstunden in den Firmgruppen war es endlich so weit: Die Firmung stand vor der Türe.

Schon nach wenigen Sätzen des Bischofs von Xingu war die Anspannung aller Beteiligten ob des Ablaufes der Firmung verschwunden. Erwin Kräutler sprach mit seiner offenen und lockeren Art nicht nur die Firmlinge an, sondern konnte mit seinen Geschichten und Erfahrungen auch alle anderen Besucher der Firmung begeistern. Mit einfachsten Vergleichen hat er es geschafft auch schwierige Begriffe wie den heiligen Geist greifbar zu machen.

Nach der Firmung und einem gemeinsamen Mittagessen hatten alle Interessierten die Möglichkeit dem eindrucksvollen Gast Fragen zu stellen. Erwin Kräutler nahm sich Zeit für seine ausgiebigen Antworten und gab so einen umfangreichen Einblick in seinen Alltag als Bischof von Xingu. Es war als wäre Erwin Kräüt-

Firmung mit Bischof Kräutler

Der Heilige Geist war spürbar

ler schon eine Ewigkeit Teil unserer Pfarrgemeinde.

Genauso herzlich wie der gesamte Tag fiel schlussendlich auch die Verabschiedung aus.

Diese tolle Firmfeier und vor allem der eindrucksvolle Auftritt des Bischofs werden wohl nicht nur den Firmlingen noch lange in Erinnerung bleiben.

Philipp Raffer/Firmbegleiter

◆ Die Firmung mit Bischof Kräutler hat mich sehr beeindruckt. Ich habe selten einen Menschen gesehen, der so viel Liebe in sich trägt und weitergibt. Bei ihm hat man wirklich das Gefühl, dass jeder Mensch gleich ist. Es hat mich sehr berührt, wie lieb er zu den Kindern war. Ein Bischof, der den Kindern zugehört hat, für sie da sein wollte und einfach der Erwin für sie war.

Er muss ein unglaubliches Vertrauen in Gott haben, mit dem Wissen, dass ihn einige einfach töten wollen und er aber trotzdem nicht aufgibt, und für das Gute kämpft.

Nehmen wir uns ein Beispiel und versuchen auch wir Gott zu vertrauen, dann können auch wir ein Stück der Liebe Gottes weitergeben.

Daniela Kranzelmayer/PGR

◆ Für mich als Diakon war die Firmung mit Bischof Erwin Kräutler ein außergewöhnliches Ereignis, das mir wieder viel Kraft und Zuversicht gegeben hat.

Mit den Informationen von Dom Erwin per Mail kurz vor der Firmung „Er wird ohne Mitra und Bischofsstab kommen, wird anschließend bei der Agape und beim Mittagessen bleiben, aber wünsche sich ein einfaches Essen. So wie er es gewohnt ist“, hatte sich die Nervosität gelegt.

Maria und ich durften den Bischof von Wien abholen - es war eine herzliche Begrüßung und diese Herzlichkeit sollte den ganzen Tag einnehmen. Er hatte keinen Zeremoniar mitgebracht und ist an seinem Äußeren nicht als Bischof erkennbar. Seine Ausstrahlung hat mich tief bewegt, die Liebe die von ihm ausgeht, die Empathie die er allen entgegengebracht hat und sein Zugehen auf alle Menschen. Sein Ernstnehmen der Kinder und deren Probleme hat mich auch besonders beeindruckt.

Er lebt echte "Christusnachfolge" - mit allen Konsequenzen! Für mich ist er ein Heiliger. Ich werde noch lange von dieser Begegnung und dem schönen Firmgottesdienst zehren.

ea. Diakon Ossi Obermeier

◆ Ich bin voll Dankbarkeit:

Dankbar dafür, dass ich diesen Tag miterleben durfte.

Dankbar dafür, dass ich einen Menschen wie Bischof Erwin Kräutler kennen lernen durfte. Allein schon seine Ausstrahlung lässt Wärme und Güte spüren. Seine Erzählungen sind voll Wertschätzung und Liebe. Egal, ob er von den Begegnungen in Brasilien erzählt oder über Erlebnisse in Europa.

Ganz besonders wird mir seine Betroffenheit über die 13-,14-jährigen Mädchen in Erinnerung bleiben, die aus Gutgläubigkeit und wohl auch Naivität in die Fänge von Vergewaltigern und Menschenhändlern kamen. Sein Satz:

" Das kann niemand mehr gut machen, keiner heilen" macht mich sehr betroffen. Ich bin überwältigt von seinem Engagement für Gerechtigkeit und Menschenwürde.

Aber auch dankbar, dass so viele Men-



Foto: Pfarre

schen bei der Firmung eine andere Kirche erleben durften. Eine fröhliche, freudige Kirchengemeinde und ebensolche Firmlinge, PatInnen und Angehörige, die zufrieden und bereichert das Gotteshaus verließen.

Und nicht zuletzt für das Gespräch mit unserem Herrn Pfarrer Dr. Iosif Antoci, der sehr offen über seine Erfahrungen mit dem unkomplizierten Bischof erzählte und sich ganz der Anregung des Bischofs, nämlich flüsternd zu zuhören, Zeit für die Begegnung mit mir nahm.

Danke den Menschen, die mich zu diesem Fest eingeladen haben und mir somit diese Erlebnisse schenkten.

Danke Gott, dass ich in meinem Leben solche Begegnungen haben darf, die Kraft geben und wegweisend für meinen Glauben sind. *Doris Stift*

◆ Viele Jahre unterstützt die Pfarre Wiener Neudorf die Anliegen von Bischof Kräutler in Brasilien durch Spenden aus dem Pfarrcafé und anderen Aktionen.

Sein sehr persönlicher Einsatz für die Natur und die indigenen Völker am Amazonas beeindruckten. Entschieden, klar und konsequent geht er seinen Weg und lässt sich nicht einschüchtern. Gerade anlässlich der Seligsprechung seines Bischofskollegen Oscar Romero, der für seine Überzeugung erschossen wurde, wird uns klar, wie schwierig und gefährlich dieser Weg ist.

Aus diesem Grund war die Freude groß, als Bischof Kräutler im Herbst 2014 zusagte, die hl. Firmung Wiener Neudorfer Jugendlichen zu spenden. 25 junge Erwachsene bereiteten sich in vier Firmgruppen unter der Leitung von Diakon Oskar und Philipp, Pero und Martin auf das Ereignis vor.

Der Wald- und Wiesenchor übernahm es, die Messe musikalisch zu begleiten.

Die Nervosität steigerte sich besonders bei Pfarrer Antoci als feststand, dass sowohl das Neudorfer Fernsehen als auch ORF2 den Gottesdienst aufnehmen würden. Alle gaben ihr Bestes.

Die freundliche Begrüßung durch Bischof Kräutler nahm sofort alle Ängste. Die Predigt zum Thema Hl. Geist als „Navi durchs Leben“ begeisterte die Firmlinge. Und als am Ende der Predigt für uns überraschend „Amen“ gesungen werden sollte, wurde dies „in D-Dur“ befolgt! Alle sangen und klatschten mit – Welch eine Stimmung! Bei der Firmspendung hatte Dom Erwin für jeden Firmling, jede Patin und jeden Paten ein persönliches Wort.

Als Abschluss des Besuches von Bischof Kräutler durften alle am Geschehen Beteiligten gemeinsam Mittagessen. Mitgebrachtes ergab ein buntes Buffet – ein „einfaches Essen“, wie vom Bischof gewünscht. Anschließend gab er uns geduldig Antworten auf viele Fragen und durchaus kritische Einwände. Dankbar sehen wir zurück. Der Dank gilt besonders allen, die zum Gelingen beigetragen haben!

Diesen Tag werden wir wohl alle nicht vergessen. *Lilo Paral/Chorleiterin*

◆ Die Art und Weise, wie Bischof Kräutler mit allen - Firmlingen, Paten, Ministranten, mit wem auch immer - gesprochen hat, jede und jeden ganz persönlich wahr- und ernstgenommen hat, hat mich sehr beeindruckt. Seine Predigt war für mich ein "modernes Gleichnis", das sehr gut nachvollziehbar und verständlich war. Man hat auch an der Aufmerksamkeit und Ernsthaftigkeit der Firmlinge gemerkt, wie sehr sie berührt waren.

Aber auch die Begegnung danach mit ihm war einzigartig. Sein Leben in Brasilien, die Probleme der indigenen Völker mit den "Mächtigen", sein Einsatz und Glaubenszeugnis, das alles hat mich sehr bewegt.

Ich bin sehr dankbar für diese Begegnung mit Bischof Kräutler und ich hoffe, dass ich mich immer wieder daran erinnern werde, damit es mir in meinem Leben auch weiter hilft.

Monika Heindl/PGR

◆ Mich hat die Firmung sehr begeistert. Bischof Kräutler hat die Messe sehr lebendig gestaltet und alle haben mitgemacht! Das war echt ein Erlebnis!

Bischof Kräutler lässt die Armen nicht im Stich und setzt sich jeden Tag für sie ein, obwohl er immer wieder bedroht wird und Polizeischutz braucht.

Pezi Ertl/Firmling

◆ Sonntag, der 3. Mai 2015 war ein ganz besonderer Tag. Bischof Erwin Kräutler spendete 25 Jugendlichen in unserer Pfarrkirche das Sakrament der Firmung.

Abgesehen von der wunderschönen feierlichen Messe wird mir der Nachmittag im Pfarrzentrum mit Bischof Kräutler unvergesslich bleiben. Seine Erzählungen über seine Arbeit in Brasilien, die Art, wie er Rede und Antwort steht, einfach ein ganz positives und schönes Erlebnis, ein Auftanken für die Seele. Gut, dass es solche Menschen gibt, sie bestärken im Glauben! *Sonja Steurer*

◆ **Bischof Kräutler** hat alle unsere Erwartungen weit übertroffen: seine offene, bescheidene, lebenswerte Art auf alle, besonders auch auf die Kinder zuzugehen, keinerlei bischöfliche Allüren, seine Bereitschaft viel Zeit mit uns zu verbringen um Fragen zu beantworten und von seiner nicht ungefährlichen Arbeit zu erzählen.

Eine Persönlichkeit, die wie bisher weiterhin unsere Unterstützung verdient. Ein Gottesdienst, den wir noch lange in Erinnerung behalten werden!

Karl Gaismeier

◆ Eine beeindruckende Begegnung mit einem mutigen authentischen Christen, der selbst das lebt was er predigt. *Jörg Kather/Gitarre*

Liebe Pfarrgemeinde!

Wie Sie sicher wissen, hatten wir dieses Jahr die große Ehre, Erwin Kräutler bei der Firmung in unserer Pfarre begrüßen zu dürfen. Erwin Kräutler ist, meiner Meinung nach, ein ganz ganz toller Mann. Nicht nur, dass er sich für die Indios am Xingu (Fluss in Brasilien) einsetzt, sondern auch, dass er total herzlich ist, was ich brauche. Zum Beispiel wenn er predigt, ist das nicht irgendwie düster oder bedrückend, sondern warm und herzlich. So passe ich bei der Predigt auch viel besser auf. Beim gemeinsamen Mittagessen nach der hl. Messe hatten meine Freundin Christina und ich die Ehre, neben ihm zu sitzen. Wenn ich jemanden nennen müsste, der Jesus wirklich nachfolgt, würde ich Erwin Kräutler als Beispiel nennen.

Anna Kranzelmayer / Ministrantin



Foto: Pfarre

Bischof Erwin Kräutler mit unseren Kindern: Miriam, Marlene, Anna, Johannes, Jakob, Julian und Andreas

WAS BLEIBT VON DER FIRMUNG?

Was bleibt von der Firmung mit Bischof Kräutler?

Wer es miterlebt hat, wird sicher noch lange davon zehren. Die Firmung mit Bischof Erwin Kräutler war für mich eines dieser seltenen Ereignisse, bei denen einfach alles gepasst hat – nicht zuletzt durch Bischof Kräütlers offene und direkte Art und seine Fähigkeit Jung und Alt gleichermaßen anzusprechen. Egal, ob man später mit Ministranten, Firmlingen, Jugendlichen, Erwachsenen, auch mit älteren Mitchristen gesprochen hat, die Aussagen waren immer ähnlich begeistert. Wann sonst kann man einen Bischof erleben, der vom „Navigationssystem Heiliger Geist“ spricht oder dem Chor die Tonlage für ein Lied ansagt! Wenn eine Jugendliche mir erklärt, dass die Messe (die eh schon fast 2 Stunden gedauert hat) ruhig noch eine Stunde hätte dauern können, dann ist wohl alles gesagt. Eine Aussage Bischof Kräütlers, die er beim gemeinsamen Essen getätigt hat, ist mir besonders zu Herzen gegangen. Angesprochen auf die Zukunft der Kirche in Österreich hat er gemeint, dass brasilianische Rezepte sicher nicht direkt anwendbar sind. Er hat aber auch gesagt, dass es völlig klar ist, dass die österreichische Kirche in Zukunft mit

weniger Priestern auskommen wird müssen. Und dass daraus – neben der großen Diskussion über die Zukunft der Kirche – unweigerlich folgen wird, dass Laien in den Pfarren mehr Verantwortung übernehmen werden müssen, wenn wir auch weiterhin die Gemeinschaft und das gemeinsame Feiern erhalten wollen. In welcher Form ist noch unklar, aber der Vorstoß der Erzdiözese in Richtung Seelsorgeraum, Entwicklungsraum und ‚Pfarre neu‘ ist eine Konsequenz, die uns vielleicht schon bald bevorsteht.

Aber wie soll das aussehen – mehr Verantwortung zu übernehmen? Und sind wir dazu überhaupt bereit?

Wäre es nicht viel einfacher, wenn jemand anders die Verantwortung übernehme und wir einfach nur konsumieren könnten? Andererseits stimmt es auch, dass sehr vieles in unserer Pfarre gut läuft – getragen durch unermüdete Helferinnen und Helfer. Auf Dauer – und wenn die Aufgaben noch mehr werden sollten – wird das aber nicht mehr reichen. Schon jetzt haben viele Pfarrmitglieder mehrere Aufgaben und sind nahe an ihrem Limit angekommen (oder schon darüber hinaus).

Wie kann es also gelingen, mehr Christinnen und Christen (vielleicht auch Sie)

zu gewinnen, etwas von ihrer Zeit und ihren Talenten in der Pfarre einzusetzen? Wie kann es gelingen, die Pfarre so offen zu gestalten, dass Menschen sich trauen sich einzubringen ohne sich als ‚Eindringling‘ empfinden zu müssen? Wie kann es gelingen, neuen Ideen, Formen und Ansätzen Raum zu geben? Wie kann es gelingen, jungen und alten Mitchristen Heimat zu sein? Wie kann es gelingen, eine lebendige Gemeinschaft im Sinne Bischof Kräütlers zu sein und die Nachfolge Jesu heute zu leben?

Für mich sind das die zentralen Fragen, die wir uns stellen müssen – ganz abseits von Organisationsformen, Kirchenhierarchie, veralteten Traditionen oder festgefahrenen Meinungen.

Wenn Sie dabei mithelfen und aktiv mitgestalten möchten, dann lade ich Sie sehr herzlich ein, sich zu trauen. Vielleicht ist es gerade Ihr Talent, das dringend gebraucht wird. Sie nehmen niemandem eine Aufgabe weg. Sie sind weder zu alt noch zu jung, nicht zu wenig motiviert, selbstbewusst, erfahren oder was Sie sich vielleicht sonst denken. Es liegt an uns allen, Verantwortung zu übernehmen und eine lebendige Pfarre zu gestalten, anstatt über das zu lästern, was nicht so gut läuft. Bischof Kräutler macht es uns vor; vielleicht können wir gemeinsam - zumindest ansatzweise - in seine Fußstapfen treten.

Clemens Kerer

Stellv. Vors. d. Pfarrgemeinderates

15. August – Das Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel

„Mariä Himmelfahrt“, besser gesagt: „Mariä Aufnahme in den Himmel“ („Assumptio Mariae“, um es deutlicher von Christi Himmelfahrt abzusetzen) – von der Tradition her ein seit Jahrhunderten gefeiertes Marienfest mit ausgestaltetem Brauchtum, auch von Bedeutung in den orthodoxen Kirchen und der altkatholischen Kirche. Dogmengeschichtlich betrachtet handelt es sich um das jüngste Dogma der katholischen Kirche.

Seit dem 5. Jahrhundert (durch Cyrill von Alexandrien) wird am 15. August der Aufnahme Mariens in den Himmel gedacht. In der Bibel selbst findet sich kein Beleg für die inhaltliche Dimension des Festes.

Apokryphe Erzählungen (in den ersten Jahrhunderten entstandene, außerbiblische Schriften über Jesus, die Apostel, Frauen rund um Jesus, mit zum Teil stark ausgeprägtem legendenhaften Charakter) „berichten“ jedoch von wundersamen Ereignissen rund um den Tod, rund um die Entschlafung Mariens, die „dormitio Mariae“: die Apostel hätten Maria bestattet, das Grab mit einem Stein verschlossen, dieser sei jedoch von Engeln weggewälzt worden und Christus habe Maria herausgerufen.

Andere Quellen erwähnen, dass, als das Grab erneut geöffnet wurde, sich nur noch duftende Rosen darin befunden hätten. In einer anderen Variante: vom Grab Mariens sei ein Duft von Kräutern und Blumen ausgegangen – als Zeichen ihrer Aufnahme in



„Maria mit den 12 Aposteln“
Krypta unter der Dormitio Kirche (auch Entschlafungskirche Mariens genannt) am Zionsberg in Jerusalem

Foto: O. Obermeier

den Himmel. Von daher rührt wohl auch der Brauch der „Kräuterweihe“ am 15. August. Eine andere mögliche Herleitung wäre die Verehrung Mariens als „Blume des Feldes und Lilie der Täler“ (Hoheslied 2,1). Eine bestimmte Anzahl von ausgewählten Kräutern (von 7 bis hin zu 99) wird zusammengebunden, im Gottesdienst gesegnet, im getrockneten Zustand zu Hause aufgehängt, mit der Grundidee des Schutzes und der Heilung für Mensch und Tier. An manchen Orten finden auch feierliche Prozessionen statt – etwa die Schiffsprozession am Wörther See.

Doch abgesehen von Legenden und Brauchtum: Was bedeutet das Fest für uns heute? Dafür lohnt sich ein kurzer Blick in die Dogmengeschichte. Papst Pius XII erhob 1950 in der Apostolischen Konstitution „Munificentissimus Deus“ zur verbindlichen Glaubenslehre, dass Maria „nach Vollendung ihrer irdischen Lebensbahn mit Leib und Seele in die himmlische Herrlichkeit aufgenommen wurde“. Das war damals (wie heute) nicht

ganz unumstritten: einerseits wegen der mangelnden biblischen Fundierung, andererseits wegen der Vorgangsweise: Papst Pius XII hatte zwar über eine vorangegangene Enzyklika die Bischöfe zur Stellungnahme zu diesem Glaubenssthema aufgefordert – und breite Zustimmung erhalten. Die Dogmatisierung fand allerdings ohne allgemeines Konzil statt.

Trotz dieser (berechtigten) Kritik gilt es, die Aufmerksamkeit auf die Aussageabsicht zu richten: so knapp nach dem Zweiten Weltkrieg hatte man noch die Leichenberge, die vielen Toten im Gedächtnis – deshalb die Betonung der leiblichen Dimension. Maria wird hier nicht isoliert als Einzelperson herausgehoben, sondern eher umgekehrt: das, was für Maria gilt, ist Vorbild für alle Menschen. Jeder Mensch darf hoffen, dass er – wenn er tot ist – mit Leib und Seele, ganz und gar bei Gott geborgen sein wird. Ein Gedanke, der Kraft und Trost gibt ...

Elisabeth Ramharter

Le⁺O Lebensmittel und Orientierung



Hilfe zur Selbsthilfe ist Ziel dieser Einrichtung, die gemeinsam mit Pfarren ins Leben gerufen wurde. Das Angebot kombiniert die Ausgabe von Lebensmitteln an armutsbetroffene Menschen mit einer individuellen, kostenlosen Beratungs- und Orientierungsmöglichkeit. Menschen mit niedrigem Einkommen erhalten in der Le⁺O – Ausgabestelle der Pfarre Mödling in der Elisabethstraße 28 Lebensmittel wie z.B. Obst und Gemüse, Reis, Zucker, Teigwaren oder Konserven zu einem Beitrag von 3,50 Euro. Gleichzeitig stehen SozialarbeiterInnen für individuelle Beratung zur Verfügung. Ziel ist der Weg aus der Armutsspirale.

**Nächste Le⁺O
Ausgabetermine:
17.6., 1.7., 15.7., 29.7., 12.8.,
26.8.2015
jeweils von 11:00 bis 12:30**

Nähere Informationen siehe Prospekte am Schriftenstand.

Weltkirche gelebt Dank an alle Spender



Ein befreundeter Priester aus Afrika fragte vor einiger Zeit, ob ich ihm Rosenkränze besorgen könnte.

So habe ich mich auch an die Pfarre Wiener Neudorf gewandt – und es sind viele Rosenkränze, Kreuze und Heiligenbilder gespendet worden. Den Großteil habe ich bereits mit meinen Hilfspaketen geschickt.

Im Namen der Empfänger in Ghana (Priester, Klöster) möchte ich mich herzlich dafür bedanken. Viele Gebete für die Spender sind ein „Dank“ aus Ghana.

Monika Hager

Brillen Projekt Emeka für Nigeria

Pfarrer Emeka Emeakaroha bittet um Brillen!

Optische Brillen und Sonnenbrillen, auch Kinderbrillen, bitte in unsere Pfarre bringen und in der Kanzlei abgeben!

Viele von uns werden sich noch an Dr. Emeka Emeakaroha, Pfarrer in Obergrafendorf und Weinburg/Diözese St. Pölten erinnern. Wir hatten 2012 an die 400 Brillen für seine Heimat Umunohu/Ost-nigeria gesammelt.

Er plant für Jänner 2016 gemeinsam mit einem Ärzteteam von ‚Sehen ohne Grenzen‘ (Österreich) eine Reise und Hilfsaktion in seine Heimat. Dabei sollen viele durch Augenoperationen wieder ihre Sehkraft bekommen. *M. Obermeier*



Pfr. Emeka Emeakaroha



Fotos: Emeakaroha

"Die Menschen tun mir gut"



Papst Franziskus ©mbd/apa/spaziani

Auszug aus dem Papstinterview mit dem Journalisten Juan Baretta vom 20. Mai 2015 im Vatikan

Frage: Spüren Sie, welche magnetischen Kräfte Sie auf die Menschen ausüben? Ich sage dies aufgrund des zusätzlichen Interesses, das Ihre Person dem Papstamt beschert.

Papst Franziskus: Zuerst verstand ich nicht, warum das so passiert. Einige Kardinäle erzählen mir, die Leute würden sagen „wir verstehen ihn“. Klar, ich verstehe in den Audienzen plastisch zu sein, in den Dingen, die ich sage, wie etwa heute, als ich eine Anekdote über meine Schulzeit in der vierten Klasse erzählte. Oder als ich vom Fall der getrennten Eltern sprach, die die Kinder als Geiseln missbrauchen - etwas sehr Trauriges, sie machen sie zu Opfern, der Vater spricht schlecht von der Mut-

ter oder umgekehrt, und das arme Kind muss alles auf den Kopf stellen, was es bisher geglaubt hat. Ich versuche konkret zu sein, und wenn Sie das Magnetismus nennen, hat das laut der Kardinäle mit der Verstehensweise der Menschen zu tun.

Frage: Genießen Sie es, in der Öffentlichkeit zu sprechen?

Franziskus: Ja, ich genieße es in menschlichem und spirituellem Sinn gleichermaßen. Die Menschen tun mir gut, es ist, als ob mein Leben sich mit dem der Menschen vermischt. Rein psychologisch kann ich ohne Menschen nicht leben, ich würde nicht als Mönch taugen, deshalb bleib ich hier im vatikanischen Gästehaus, wo es 210 Zimmer gibt und wo wir 40 Bewohner sind, die im Vatikan arbeiten, die anderen sind Gäste, Bischöfe, Priester oder Laien, die hier vorbeikommen und bleiben. Und das tut mir sehr gut.

Hierher zu kommen, im Speiseraum zu essen, wo die anderen Leute sind, die Frühmesse zu halten, in der viermal pro Woche Leute von draußen, auch aus anderen Pfarren, kommen... das gefällt mir. Ich bin Priester geworden, um bei den Leuten zu sein. Ich danke Gott dafür, dass sich das nicht geändert hat.

Quelle: kathpress infodienst



ERlebt in Wiener Neudorf

Hier finden Sie nur die wichtigsten Informationen über unsere Feierlichkeiten und Veranstaltungen.
Alle Termine werden in „Pfarre aktuell“ und auf unserer Homepage bekanntgegeben!
Änderungen vorbehalten

Sommertagesdienstordnung

Juli

| | | |
|------------|-------|----------------|
| Mi., 1.7. | 8.00 | hl. Messe |
| Do., 2.7. | 18.30 | hl. Messe |
| Fr., 3.7. | 18.30 | hl. Messe |
| Sa., 4.7. | 18.30 | Vorabendmesse |
| So., 5.7. | 8.00 | hl. Messe |
| | 9.30 | hl. Messe |
| Fr., 10.7. | 18.30 | hl. Messe |
| Sa., 11.7. | 15.00 | Hochzeit |
| | | Geizler & Samm |
| | 18.30 | Vorabendmesse |
| So., 12.7. | 8.00 | hl. Messe |
| | 9.30 | hl. Messe |
| Fr., 17.7. | 18.30 | hl. Messe |
| Sa., 18.7. | 18.30 | Vorabendmesse |
| So., 19.7. | 8.00 | hl. Messe |
| | 9.30 | hl. Messe |
| Fr., 24.7. | 18.30 | hl. Messe |
| Sa., 25.7. | 18.30 | Vorabendmesse |
| So., 26.7. | 8.00 | hl. Messe |

August

| | | |
|------------|-------|---------------------------------|
| Sa., 1.8. | 18.30 | Vorabendmesse |
| So., 2.8. | 8.00 | hl. Messe |
| | 9.30 | hl. Messe |
| Fr., 7.8. | 18.30 | hl. Messe |
| Sa., 8.8. | 18.30 | Vorabendmesse |
| So., 9.8. | 8.00 | hl. Messe |
| | 9.30 | hl. Messe |
| Di., 11.8. | 18.30 | hl. Messe |
| Mi., 12.8. | 8.00 | hl. Messe |
| Do., 13.8. | 18.30 | hl. Messe |
| Fr., 14.8. | 18.30 | hl. Messe |
| Sa., 15.8. | 8.00 | hl. Messe |
| | 9.30 | hl. Messe und Kräutersegnung |
| So., 16.8. | 8.00 | hl. Messe |
| | 9.30 | hl. Messe |
| Di., 18.8. | 18.30 | hl. Messe |
| Mi., 19.8. | 8.00 | hl. Messe |
| Do., 20.8. | 18.30 | hl. Messe |
| Fr., 21.8. | 18.30 | hl. Messe |
| Sa., 22.8. | 18.30 | Vorabendmesse |
| So., 23.8. | 8.30 | hl. Messe |
| | 9.30 | hl. Messe |
| Di., 25.8. | 18.30 | hl. Messe |
| Mi., 26.8. | 8.00 | hl. Messe |
| Do., 27.8. | 18.30 | hl. Messe |
| Fr., 28.8. | 18.30 | hl. Messe |
| Sa., 29.8. | 18.30 | hl. Messe |
| So., 30.8. | 8.00 | hl. Messe |
| | 9.30 | hl. Messe |

Wir haben ein neues Logo!



Fröhlich, zeitgemäß und bunt steht es für eine Bildungseinrichtung, die am Puls der Zeit ist, die sich an den Bedürfnissen der Teilnehmerinnen orientiert, wo Lernen Spaß macht und Vielfalt in all ihren Facetten als Bereicherung empfunden wird.

Ein ereignisreiches Anima - Jahr geht zu Ende. Neben vielen Diskussionen zu aktuellen Themen gab es noch besondere Highlights. Zum Beispiel das Herbstseminar über den besseren Umgang mit Aggressionen, stimmungsvolle Weihnachts- und Osterfeiern, interessante Vorträge („Das Prinzip der guten Fette“, „Euro unser“, „Der Einfluss der Medien auf unser Leben“) und der Besuch im Jüdischen Museum in Wien.



Am 23. September 2015 starten wir in das neue Anima – Jahr. Sind Sie neugierig geworden? Dann kommen Sie doch einfach einmal zu uns, informieren Sie sich, machen Sie sich selbst ein Bild.

Sie gehen keine Verpflichtung ein. Jede interessierte Frau ist uns herzlich willkommen.

Herbstseminar

Was macht der Mensch mit der Sprache und die Sprache mit dem Menschen? Sprache ist lebendig, sie verändert sich und uns.

„Macht und Magie der Sprache“

Wo: Pfarrzentrum Wiener Neudorf

Wann: 14. Okt. 2015 bis 2. Dez. 2015, jeweils Mittwoch von 9.00 – 11.00 Uhr
Kostenbeitrag: € 70,00 (inkl. Unterlagen und Jause)

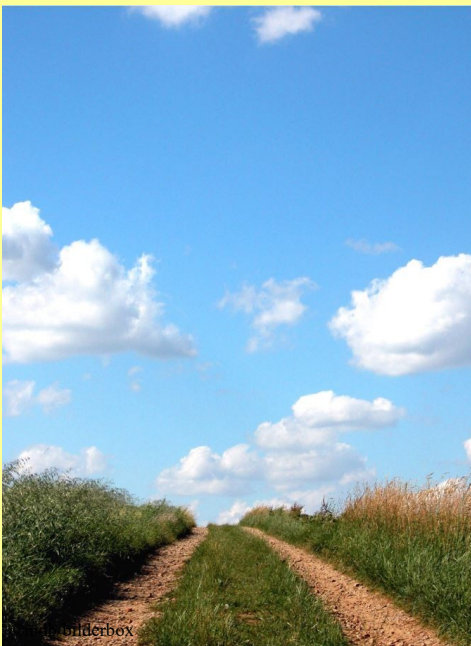
Anmeldungen sind ab sofort möglich! (Kostenlose Kinderbetreuung bei rechtzeitiger Anmeldung! Die Teilnahme für Frauen mit einem Gutschein zur Geburt des Kindes ist gratis.)

Seminarbegleitung und Rundenbetreuung: Viktoria Lintner,

Tel: 02236 65 265

Mobil: 0699 1037 3993;

viki.lintner@gmx.at



**Einen erholsamen Sommer
und Gottes Segen auf
all euren Wegen!
Wünschen Ihnen/dir
Pfarrmod. Dr. Josef Antoci,
Diakon Oskar
und der Pfarrgemeinderat**

Redaktionsschluss für die Sendung 3/2015 ist am 16. August 2015

Bitte Beiträge per Mail bzw. in der Kanzlei abgeben.
(kanzlei@pfarrewienerneudorf.at)

**Zugestellt durch
Österr.Post.at**

IMPRESSUM:

Medieninhaber, Herausgeber und Redakteur:
Pfarre Wiener Neudorf, 2351 Wiener Neudorf, Wiener Str.15
Hersteller: Druckerei Netinsert GmbH, 1220 Wien Enzianweg 23
OFFENLEGUNG nach § 25 Mediengesetz:
Vertretungsbefugtes Organ des Medieninhabers:
Pfarrmoderator Dr. Josef Antoci,
2351 Wiener Neudorf, Wiener Str. 15.
Grundlegende Richtung des Mediums:
Information über den katholischen Glauben und die Pfarre